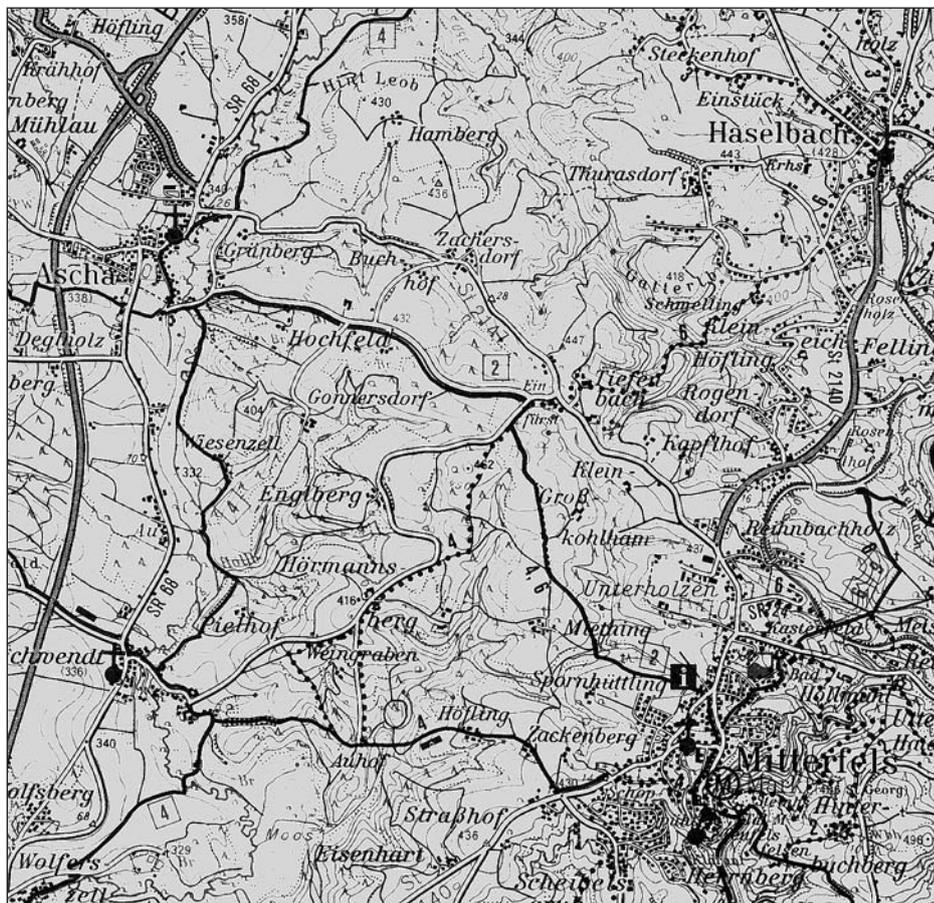


Ortsnamenkunde in der Verwaltungsgemeinschaft Mitterfels

Teil 5: Die Orte südwestlich von Haselbach

Abkürzungen und Quellen:

mhd = mittelhochdeutsch
MB = Monumenta Boica
PfM./Ha. = Pfarrmatrikel Haselbach
KL = Klosterliteralien
KU = Klosterurkunde
BayHStA = Bayer. Hauptstaatsarchiv



Kartengrundlage: Topograph. Karte „Naturpark Bayer. Wald“ (1:50 000), Wiedergabe mit Genehmigung des Bayer. Landesvermessungsamtes München Nr. 1154/99

Zachersdorf (Weiler)

Luftbild: Donatus Moosauer, 1997

Namenserklärung:

Die frühesten schriftlichen Nennungen lassen den Schluss zu, dass vermutlich ein Occo oder Okka als Namensgeber in Betracht kommt.

Frühere Erwähnung:

- um 1250 Zochansdorf (Windberger Einnahmeverzeichnis)
- 1274 Zochanstorff (Oberalteicher KU 23)
- 1305 Zochanstorff (Salbuch, Kloster Windberg 36 fol. 18)
- 1660 Zacherstorff (PfM./Ha. Bd. 1)
- 1663 Zacherstorff (PfM./Ha. Bd. 1)



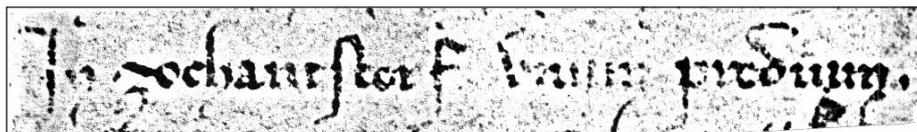
→
Urkundenausschnitt von 1250;
clm 22237 fol. 17 Bayer. Staats-
bibliothek -
Reproduktionserlaubnis:
Bayer. Staatsbibliothek -
F 980372 vom 22.01.1998

**D o Zochansdorf. vi. a. stafi.
i. a. hamuli. ff. xxx. den.
vii. den. opis.**

Fortsetzung: **Zachersdorf** (Weiler)

Besonderheiten:

1. Der Ort gehört zur Gemeinde Haselbach.
2. Die Ortschaft gehört zur Pfarrei Ascha.
3. In der ersten (ca. 1250) Erwähnung liefert der Ort an das Kloster Windberg Malz und Hopfen und hat Scharwerksdienst zu leisten.
4. Nach dem Salbuch von 1305 muss der Ort jährlich 5 Schilling Pfennige und 1 Schaff Hopfen liefern.
5. Die Urkunde von 1274 erwähnt hier einen Hof im Besitz des Klosters Oberalteich. Die Besitzverhältnisse der beiden Klöster waren hier verzahnt wie im ganzen Raum Haselbach.
6. Die Flurnamen „Am Föhrenweg“ und „An der Sauquelle“ zeigen die deutliche Sprache der Vorfahren.
7. Der Ort ist seit etwa 10 Jahren bei der Wasserversorgung an die Bogenbachtalgruppe angeschlossen.



← Oberalteicher KU von 1274 -
Reproduktionserlaubnis : BayHStA München, Az: 945/1985 vom 19.02.97

→
Salbuchausschnitt von 1305 -
Kl Windberg 36 fol. 18
Reproduktionserlaubnis: BayHStA,
Az: 945/1985 vom 19.02.97



Gonnersdorf (Einöde)

Foto: S. Gall

Namenserklärung:

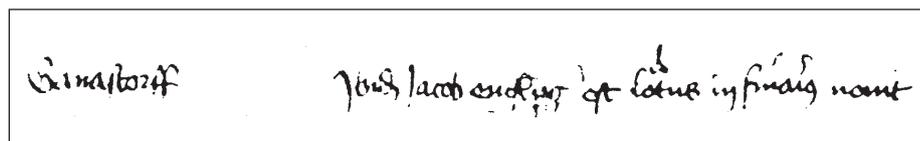
1. In dem Ortsnamen steckt wahrscheinlich ein Personennamen. Vielleicht ist ein Gund(e)hard oder Guntari der Namensgeber. Der Name würde dann bedeuten: Dorf des Kämpfers.
2. Der Ort könnte sich aber auch von „gan“, „ganer“ ableiten; dann hieße der Ort: Dorf des Medizinmannes oder Zauberers.

Frühere Erwähnung:

- 1438 Ganastorff (KL Oberalteich 15, fol. 14')
- 1450 Ganastorff (KL Oberalteich 23, fol. 74')
- 1660 Gonnerstorff (PfM./Ha. Bd. 1)
- 1670 Gohnnerstorff (PfM./Ha. Bd. 1)

Besonderheiten:

1. Der Ort gehört zur Gemeinde Haselbach.
2. Die Ortschaft gehört zur Pfarrei Ascha.
3. Die Schulkinder (Grundschüler) besuchen die Schule in Ascha.



KL Oberalteich 15, fol. 14'. Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az: 1999/00755/Ga vom 18.02.99.

Der Text lautet: *Ibidem Jacob Engelperger est locatus, infirmarius novit.*
In Deutsch: *Dort ist Jacob Engelperger als Beständer (Lehensinhaber) aufgenommen worden, der Siechenmeister weiß es.*

Fortsetzung: **Gonnernsdorf** (Einöde)

4. Die Einöde hat noch eigene Wasserversorgung.
5. Der landwirtschaftliche Betrieb ist ein sog. Ein-Mann-Betrieb.
6. Der Hinweis auf den Siechenmeister als Zeugen ist interessant. Durch diese Nennung erfahren wir, dass das Kloster Oberalteich eine Art Krankenhaus unterhielt. (Der Siechenmeister hatte in und über die Krankenstation des Kloster die Aufsicht.

In der Urkunde von 1450 erscheint als Lehensinhaber wieder der Engelperger. Als Steuer hat er 1/2 Pfund Pfennig (120 Stück) jährlich zu bezahlen.

KL Oberalteich 23 fol. 74'. Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az: 1999/04549/Ga vom 09.09.99

Buchhof (Weiler)

Luftbild: Donatus Moosauer, 1997

Namenserklärung:

Der Name dedeutet: Hof bei den Buchen. Offensichtlich war zur Gründungszeit die Gegend mit vielen mächtigen Buchen bewachsen.

Frühere Erwähnung:

- um 1250 Buochen (Windberger Einnahmeverzeichnis)
- 1305 puechen (KL Windberg 36 fol. 19)
- 1694 Puchhof (PfM./Ha. Bd. 1)

Besonderheiten:

1. Der Ort gehört zur Gmd Haselbach.
2. Die Ortschaft gehört zur Pfarrei Ascha.
3. Die Schulkinder (Grundschüler) besuchen die Schule in Ascha.
4. Der Flurname „Stadelfeld“ zeigt die rein landwirtschaftlich ausgerichtete Struktur des Ortes



Erste Erwähnung des Ortes um 1250; clm 22237 fol. 17 - Reproduktionserlaubnis: Bayer. Staatsbibliothek - F 980372 vom 22.01.98

Salbuch von 1305; KL Windberg 36 fol. 19 - Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az: 945/1985 vom 19.02.97

Hamberg (Einöde)

Foto: S. Gall

Namenserklärung:

Die Schreibweise mit der Vorsilbe „han“ besagt, dass hier ein eingezäuntes Feld war. Der Ort heißt somit: Berg mit dem eingezäunten Feld.

Frühere Erwähnung:

um 1130 Hanninberch (KL Oberalteich 1, fol. 40)

1665 Hamberg (PfM./Ha. Bd. 1)

1670 Hannberg (PfM./Ha. Bd. 1)

1674 Hamberg (PfM./Ha. Bd. 1)

1685 Hamberg (PfM./Ha. Bd. 1)

Besonderheiten:

1. Der Ortsteil gehört zur Gemeinde Haselbach.
2. Der Ort gehört zur Pfarrei Ascha.
3. Der erste namentlich bekannte „Besitzer“ des Hofes ist ein Reginpoto. Der Name bedeutet „kluger Herrscher“. Ob es sich hier um den Taufnamen handelt oder ob ihm dieser Name vom Kloster wegen seiner umsichtigen Art zuerkannt wurde, ist nicht erkennbar.



4. Der Ort ist an die Wasserleitung angeschlossen.
5. Der Hof benötigte früher zur Bewirtschaftung 6 - 7 Dienstboten.

1. Reginpoto de hanninberch.

Erste urkundliche Nennung des Ortes:

KL Oberalteich 1, fol. 40.

Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az: 945/1985 vom 19.02.97

Sigurd Gall

Der glosierte Schulweg

Der Winter 1945/46 hatte sich schon verabschiedet. Wir Kinder hatten den Schlitten bereits weggeräumt und die Schlittschuhe („Stöckelreißer“ geheißen, weil man damit oftmals die Absätze der Winterstiefel von der Brandsohle gerissen hatte) mit etwas Öl gegen den Rost präpariert. Da meldete sich im nahenden Frühling 46 der Winter in einer Form zurück, wie ich ihn in dieser Art vorher noch nicht erlebt hatte.

Die Schule für uns Fünft-Kursler begann am Mittag. Etwa eine Stunde vor Unterrichtsbeginn überzog ein Eisregen unsere Gegend mit einer fast 1 cm dicken Eisschicht. Die Erwach-

senen nannten diese Naturerscheinung „Glosieren“ (Glasieren). Wie sollten wir Kinder aus dem Raum Uttendorf da nach Mitterfels kommen? Einige Schüler blieben daheim, der Santi Hans und ich wagten den Weg.

Von der Wohnung bis zur Straße hinunter kämpften wir uns über eine Wiese durch, hier gab die Eisschicht über dem alten Gras fast bei jedem Tritt nach. Die Teerdecke der Straße jedoch war spiegelglatt.

Zwei, drei Schritte, und wir lagen auf der Nase oder saßen auf dem Hosenboden. Aber warum sollten wir gehen? Die abschüssige Strecke zur Höllmühl war eine ideale Rutschbahn. Also setzten wir uns auf den Schulranzen und glitten talwärts. Nach 10 bis 20 m landeten wir aber rechts im Straßengraben, denn die Straße neigte sich wegen der Kurvenführung nach rechts. Mühsam krochen wir auf allen

Vieren zum linken Straßenrand. Die Rutschpartie begann wieder, diesmal aber lagen wir auf dem Schulpack und versuchten zu steuern. Es war sinnlos, wir landeten wieder im rechten Straßengraben.

Noch ein paar solche „Rutscher“, und die Höllmühl und der Weiler Reiben lagen vor uns. Beim „Bucher-Häusel“ hatte die Teerdecke eine mehrere Meter breite Unterbrechung. Hier war im Frühjahr 1945 eine Panzersperre errichtet worden; die aufgerissene Straßendecke war mit Schotter wieder eingeebnet, aber es war noch kein Teerbelag aufgetragen, und so sausten wir - mit dem Bauch auf dem Schulpack liegend - in diese „Schotterebene“ hinein. Die Bremswirkung war enorm, wir flogen von unserem „Untersatz“. Der Schulranzen hatte jetzt „Linien“, die einer Wanderkarte oder einer modernen Graphik glichen.